



Feuerwehr als neue Heimat

Seit eineinhalb Jahren engagieren sich Ali, Iqbal und Nawasz in der mittelfränkischen Freiwilligen Feuerwehr Ansbach-Hennenbach. Die drei Flüchtlinge aus Pakistan und Irak gehören in der Mannschaft und im Feuerwehrverein schon voll und ganz dazu. Dieses Beispiel einer gelungenen Integration wurde mit dem Robert-Limpert-Preis 2015 ausgezeichnet. / Von Ulrike Nikola.

Mit Eifer bei der Übung: Nawasz Muhammad aus Pakistan.
Aufn.: Autorin.

Sie stehen in einer Reihe mit den Anderen und arbeiten Hand in Hand. Iqbal und Nawasz kuppeln gemeinsam mit David, Konsti und Tobias die Saugschläuche zusammen. Aufmerksam folgen alle dem Einsatzbefehl von Kommandant Armin Völkert: „Wasserentnahmestelle Bach, Brandobjekt Gebäude

gegenüber, Verteiler vor der Tür!“ Noch üben die beiden 20 und 21 Jahre alten Pakistani alle zwei Wochen mit der Jugendfeuerwehr, um die Grundlagen zu erlernen. Doch sobald sie die Prüfungen abgelegt haben, werden sie mit der aktiven Feuerwehr ausrücken „und ich freue mich, dann löschen, bergen, retten zu können“, sagt Nawasz Muhammad ein bisschen stolz und verlegen zugleich. Iqbal und Nawasz haben viel gelernt, seit sie vor drei Jahren nach Deutschland gekommen sind. Die beiden haben die ihnen völlig fremde Sprache gepunkt, die Mittelschule erfolgreich abgeschlossen und machen jetzt eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker. Als sie und ihr irakischer Freund Ali im Frühjahr vergangenen Jahres auf die Aktion „Saub(ä)er“ der Stadt Ansbach aufmerksam wurden, und dass die FF Ansbach-Hennenbach beim Aufräumen hilft, wurden sie neugierig. Bei einem ersten Be-

such in Hennenbach erfuhren sie dann, dass die Feuerwehr in Bayern überwiegend ehrenamtlich organisiert ist, anders als in Pakistan, Irak und den meisten Ländern der Welt. Daraufhin entschlossen sich alle Drei mitzumachen. „Mir gefällt dieses Gemeinschaftsgefühl und das Engagement“, sagt Nawasz, und Iqbal nickt zustimmend, „ja, es macht echt Spaß und alle sind sehr freundlich und hilfsbereit.“ Regelmäßig kommen die drei jungen Männer zur Feuerwehr nach Hennenbach. Sie nehmen an den Übungen ebenso teil wie an Veranstaltungen. „Ich finde, dass die Drei bei uns neuen Schwung reinbringen. Beispielsweise haben sie auf einem Fest für 300 Gäste gekocht und das war sehr lecker. Das ist für sie ganz normal, dass bei Hochzeiten oder Feiern so viele Menschen eingeladen werden. Auf unserem nächsten Feuerwehrfest wollen Iqbal und Nawasz auch wieder etwas Pakistanisches für uns



zubereiten“, freut sich die aktive Feuerwehrfrau *Christiana Völkert*. Kochen gehört zu den Hobbys der beiden Pakistani, ebenso wie jetzt die Feuerwehr, wo sie in der aktiven Mannschaft und im Feuerwehrverein schon voll und ganz dazu gehören. „Alle drei sind von Anfang an bei uns integriert worden und sie bringen sich auch überall ein. Ali, Iqbal und Nawasz sind sich für nichts zu schade. Bei den Übungen

um Asylbewerber in die Gesellschaft zu integrieren, findet die zweite Vorsitzende vom Feuerwehrverein und Aktive *Silvia Kraus*, „denn in der Feuerwehr kommt man sich sehr nah und muss sich aufeinander verlassen können. Der eine muss für den anderen da sein, um ein Team bilden zu können.“ Das Miteinander und die sprachliche Verständigung mit den drei Flüchtlingen klappen inzwischen sehr gut, erzählen *Tris-*



voll akzeptiert. *Oliver Bauer* aus der aktiven Feuerwehr betont, dass Feuer keine Grenzen kennt: „Wenn es brennt, dann kann es alle treffen, ob Deutsche oder Ausländer. Dementsprechend finde ich es gut, dass die Drei dabei sind und das funktioniert sehr gut, auch ohne viele Worte.“ Für die Hennenbacher ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie Menschen mit Migrationshintergrund in die Gemeinschaft des Ehrenamts aufnehmen. Dieses Beispiel einer gelungenen Integration wurde daher mit dem Robert-Limpert-Preis 2015 ausgezeichnet. Gestiftet von der Bürgerbewegung für Menschenrecht in Mittelfranken e.V./Gruppe Ansbach Stadt und Land, dem Verein „Wir gegen Jugendkriminalität“ und dem Integrationsbeirat der Stadt Ansbach.

Nawasz (o.) und Iqbal (li.) sind bei der FF Ansbach/Hennenbach voll akzeptiert.

packen sie genauso an wie bei einem Fest, räumen Tische ab und spülen“, lobt Kommandant *Armin Völkert* und fährt fort, dass er froh ist um jeden, „der bei uns mitmacht. Das ist wie in jedem Verein, der gegen Nachwuchsmangel und konkurrierende Freizeitangebote kämpft. Denn wer geht heute noch in einen Verein und engagiert sich, vor allem für ein Ehrenamt?“ fragt er Stirnrunzelnd. Darüber hinaus bietet die Feuerwehr eine ideale Möglichkeit,

tan und *Lucas* von der Jugendfeuerwehr, „nachdem es anfangs mit der Sprache etwas schwierig war“. Nur manchmal sprechen Iqbal und Nawasz etwas leise und „bei der Feuerwehr muss man die Befehle laut weitergeben. Aber das wird schon werden“, ist der Kommandant zuversichtlich. Auch wenn die Jugendlichen in ihrer Freizeit nicht so viel zusammen machen und sich hauptsächlich auf den Feuerwehrtreffen sehen, sind die drei Flüchtlinge

Iqbal stammt aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Lahore. Er ist ebenso wie Nawasz ganz allein aus Pakistan geflohen und über Iran und Türkei nach Deutschland gekommen. Beiden gefällt es gut in Bayern, sie haben einige Freunde gefunden und der handwerkliche Beruf liegt ihnen ebenso wie das Ehrenamt in der Feuerwehr. Iqbal und Nawasz möchten gerne hier bleiben, doch auf die Frage nach ihrer Zukunft, blicken sie zu Boden. „Wir wissen immer noch nicht, ob wir in Deutschland dauerhaft Asyl bekommen“, sagt Nawasz, und dass er deshalb oft nachts nicht schlafen kann: „Diese Ungewissheit ist schrecklich!“

Iqbal und Nawasz mit Kommandant Armin Völkert.

